

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 27 (1919)

Heft: 12

Artikel: Wann Seebäder zu empfehlen und zu verbieten sind

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liebe an die Schweizerherzen und bat: Helft, die Not ist groß! Und groß und klein wett-eiferte, dem Rufe zu gehorchen, und ihr Scherf-lein auf den Altar der Nächstenliebe zu legen! Und die ernstesten Menschen, die ein vier Jahre langer Kampf mit Not und Elend hart und stumpf gemacht, wurden gerührt von der gro-ßen Opferwilligkeit unserer schlichten Heimat, und manche Mutter sah ich mit leuchtenden Augen ihren kleinen Lieblingen die kostbare Milch nach Hause tragen, die sie ach so lange schon entbehrt hatten. Wo zwei über die Schweiz sprechen, ist es nur mit Dankbarkeit und Hochachtung. Aber noch ist der Not nicht gesteuert; zwei Millionen Menschen leben in Wien und drei Viertel davon beten täglich mit sorgendem Herzen: Herr gib uns heute unser tägliches Brot!

Liebe Landsleute, die ihr diese Zeilen leset und von den Greueln des Krieges verschont

geblieben seid, ihr könnt eurer Dankbarkeit gegen Gott nicht besser Ausdruck geben, als nochmals, wie so oft schon, euer täglich Brot mit diesem armen, schwergeprüften Volke zu teilen, das so heldenmütig Not und Hunger ertragen hat bis heute! Wenn ihr den stummen, heißen Dank in den Augen der Beglückten sehen dürft, dann seid ihr reich belohnt für alle Opfer eurer barmherzigen Menschenliebe! Das Heilandswort heißt auch heute noch: Geben ist seliger, denn nehmen!

Wenn diese schlichten Zeilen etwas dazu bei-zutragen vermögen, eure hilfsbereiten Herzen und Hände noch einmal fremder Not zu öffnen, dann haben sie ihren Zweck erreicht, und ich rufe euch allen ein herzliches Vergelt's Gott! zu!

Wien, im Februar 1919.

Schw. Lucy Steiger.

Wann Seebäder zu empfehlen und zu verbieten sind.

Es wird viel über den Nutzen und Schaden der Seebäder gesprochen, und vielleicht gibt es ebensoviele Leute, die mit mehr oder weniger Recht behaupten, sie nicht vertragen zu können, als solche, die den größten Ge-nuß und die beste Kräftigung in ihnen fühlen. Wissenschaftlich ist diese Frage sehr schwer erschöpfend zu beantworten, zumal noch viele andere Dinge außer der unmittelbaren Wir-kung des Seewassers und seiner Bewegung hineinspielen, namentlich die Temperatur und die übrige Beschaffenheit der Atmosphäre. Zunächst ist freilich ein Seebad immer etwas anderes, als ein gewöhnliches Bad und man muß es, um den rechten Standpunkt einzu-nehmen, mit einem Mineralbad vergleichen. Sind doch im Seewasser außer dem gewöhn-lichen Kochsalz noch zahlreiche andere Salze vorhanden, unter denen die des Magnesium, des Jod und des Brom vorherrschen. In einer Hinsicht unterscheidet sich das Bad in der See von allen andern, nämlich durch die zeitweise überraschend schnellen Schwankun-gen der Temperatur, sowohl von Stelle zu

Stelle wie von Tag zu Tag. Eine Mineral-quelle besitzt immer ungefähr die gleiche Temperatur oder diese ändert sich höchstens um einen geringen Betrag. Auch Binnenseen und Flüsse pflegen in dieser Hinsicht weniger veränderlich zu sein als das Meer, wo Tem-peraturstürze von einer großen Anzahl von Graden binnen weniger Stunden vorkommen können. Darum soll das Seebad nur mit großer Vorsicht angewandt werden, ganz be-sonders wenn es als Heilmittel gegen bereits bestehende Krankheiten dienen soll. Die mei-sten Leute baden wohl freilich zum Vergnü-gen. Aber auch diese sollten nicht vergessen, daß man bei einem Vergnügen immerhin keine Sünden gegen die Grundregeln einer vernünftigen Rücksicht auf die Gesundheit be-gehen darf. Dazu gehört in erster Linie ein übertrieben langer Aufenthalt im Wasser und ebenso ein solcher in mangelhafter und durch-feuchteter Bekleidung am Strande. Wie oft kann man es nicht am Strande sehen, daß solche Leute schließlich ganz blau gefroren in ihre Badehütte zurückkehren. Der Arzt

weiß über diesen Zustand noch mehr auszusagen. Er sieht die Blässe und Runzelungen der Hautflächen, die Zusammenziehung der Blutgefäße, die vorübergehende Lähmung der Hauttätigkeit, die starke Blutüberfüllung der innern Organe und des tiefern Gefäßsystems und anderes, was keine geringe Gefahr für den ganzen Körper bedeutet.

Ein Seebad sollte, alles in allem genommen, auch bei günstigen Verhältnissen des Wassers und der Luft niemals länger als eine halbe Stunde dauern, und nach dem Bad muß man sofort eine körperliche Tätig-

keit aufnehmen, um das Blut wieder in den richtigen Umlauf zu setzen. Tritt zu der bloßen Wirkung des Wassers auch noch ein starker Wellenschlag hinzu, so ist mit dem Bad ein entsprechender Nervenreiz verbunden, und auch diese Wirkung verlangt Berücksichtigung. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Seebäder für Leute, die mit gewissen Krankheiten behaftet sind, durchaus verboten werden müssen. Zu diesen Krankheiten gehören namentlich Herzleiden, Steinleiden, Rheumatismus, Nervenverfälschung, Nervenschwäche usw.

Sammlung für Pakete an notleidende Schweizer im Auslande

III.

	Fr. Ct.		Fr. Ct.
	Uebertrag 34,677. 20		
J. Matti, Interlaken	20. —	schuss aus einem mit C. F. Bally (A.-G.), Schönenwerd, abgeschlossenem Geschäfte, Zürich	20,000. —
Prof. Wegelin, Bern	50. —	J. K. Letsch, Schönenwerd	10. —
Geschwister Appenzeller, Merligen	30. —	Frau Peter, Zollikon	40. —
A. Schaeck, Brunnen	10. —	Huber Paul, Dornach	20. —
Zweigverein vom Roten Kreuz, Baselland	450. —	L. Opprecht, Kreuzlingen	15. —
Frau Ronca, Luzern	5. —	Samariterverein Grindelwald, Grindelwald	500. —
E. P., Luzern	200. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, Appenzell A.-Rh.	1,200. —
N. Peyer, Luzern	5. —	Frl. Forster, Diessenhofen	12. —
Samariterverein Spiez, Spiez	1,630. 50	Bl Zeerleder-von Fischer, Bern	50. —
Dr. med. Leuch, Zürich	130. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, Neuenburg	667. 30
Jungfr. Anna Hug, Ziel, Marthalen	15. —	Frau A. Barisch, Winterthur	50. —
Zweigverein vom Roten Kreuz, Baselstadt	1,035. —	Samariterverein Steffisburg	1,265. 30
Witwe Frauenfelder, Tagelswangen	20. —	Rot-Kreuz-Frauenkomitee, Z. V., Oey-Diemtigen	545. 50
Frl. Ludwig, Serrières	25. —	Section genevoise de la Croix-Rouge, Genève	1,000. —
Ed. Kropf, Solothurn	10. —	Joh. Germann, Lehrer, Romanshorn	7. —
Z., Winterthur	20. —	Jean Hägi, Hausen	5. —
J. Feller, Emmenbrück	10. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, Baselland	1,000. —
Julius Klaus, Uster	200. —	J. B. Ortlers Witwe, Basel	30. —
Zweigverein vom Roten Kreuz, Courtelary	190. 20	H. Hug, Andelfingen	20. —
G. von Muralt, Bern	100. —	Albert Bachofner-Roth, Zürich	25. —
N. Rollé, Bern	20. —	Società Samaritani, Poschiava	150. —
Frl. A. Baumann, Blonay	20. —	Samariterverein Kirchlindach	507. —
S. Simonett, Bern	10. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, Winterthur	1,940. —
Zweigverein vom Roten Kreuz, Baselland	100. —	Witwe Luise Probst, Biel	5. —
J. Grünfelder, Mels	5. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, Frauenfeld	1,463. —
Prof. A. Tobler, Zürich	1,000. —	Frau Kindler, Wigoltingen	20. —
Al. Siegrist, Meggen	20. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, Genf	1,100. —
Hr. Schwab, Zürich	10. —	Zweigverein vom Roten Kreuz, St. Gallen	1,400. —
Frau Häfeli-Guyer, Zürich	20. —		
Frau Arbenz, Zürich	100. —		
Frau Witwe Ott, Basel	50. —		
Frau Wampfler, Wimmis	10. —		
Frau A. B. M., Bern	25. —		
Schweiz. Import-Vereinigung f. Baumwolle u. Baumwollfabrikate. Ueber-			
		Total	70,270. 00